

## **Jahresbericht 2015**

### des Vereinsvorstands

Der Verein zur medizinischen Versorgung obdachloser Menschen betreibt in Bremen zwei kleine Praxen. Die Praxis für obdachlose Frauen ist ausschließlich Frauen vorbehalten. Sie ist in der vom Verein für Innere Mission betriebenen Tagestreff und der Unterkunftsmöglichkeit „Frauenzimmer“ gelegen. Die zweite Praxis, die überwiegend von Männern aufgesucht wird, befindet sich seit diesem Jahr in räumlicher Nähe zum Café Papagei, Auf der Brake 10 – 12. Der Umzug vom bisherigen Standort im Jakobushaus in der Friedrich Rauers Straße hat dazu geführt, dass die Patientenzahlen leicht rückläufig sind. Es ist zu befürchten, dass wir weniger betroffene Menschen mit unserem Angebot erreichen, weil der Zugang am neuen Standort schwieriger ist.

### **Praxis Auf der Brake 10-12**

Die medizinische Versorgung obdachloser Patientinnen und Patienten findet weiterhin zu den gewohnten Zeiten montags, mittwochs und freitags zwischen 13:00 und 16:00 Uhr statt. Die ärztliche Tätigkeit wird von einer Ärztin und zwei Ärzten ausgeübt.

Durch den neuen Standort hat es einige Veränderungen gegeben.

- Stärkere Durchmischung der Patienten vor allem mit Drogenabhängigen.
- Veränderung der Anonymität der Sprechstunde, weil das Café als Wartezimmer genutzt wird und dort die Namen aufgerufen werden
- Abkoppelung von den vom Verein für Innere Mission betriebenen Übernachtungseinrichtungen, in denen immer Menschen, von den Sozialarbeiterinnen motiviert wurden in unsere Praxis zu kommen.
- Wegfall, der Patienten, die im Jakobushaus nur wegen der vorgeschriebenen TBC- Kontrolle zu uns gekommen sind.

Mit dem Umzug hat sich die Zahl die Patienten seit Anfang 2015 etwas verringert. Sie lagen bei rund 100 Patientinnen und Patienten pro Quartal und etwa 200 Behandlungen. Die Zahl der Behandlungen hat in den letzten Jahren immer relativ konstant bei der doppelten Anzahl der Zahl der Patientinnen und Patienten gelegen.

### **Zu der ärztlichen Tätigkeit**

Patientinnen und Patienten von uns müssen auf Medikamente nichts dazu bezahlen. Auch nicht versicherte Patienten oder Patienten erhalten nötige Medikamente kostenlos. Um das zu ermöglichen gibt es besondere Absprachen mit der Gingko-Apotheke in der Nähe des Bahnhofs. Die Zusammenarbeit mit dieser Apotheke verläuft reibungslos. Die Schutzimpfungen (saisonale Influenza, Pneumokokken, Tetanus, Diphtherie) werden weiter durchgeführt. Die Versorgung von Drogenabhängigen mit den typischen Erkrankungen wie offener Beine hat zugenommen.

### **Zusammenarbeit mit der Humanitären Sprechstunde des Gesundheitsamts Bremen**

Da wir einige Patientinnen in die Humanitäre Sprechstunde schicken müssen, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit angewiesen. Diese funktioniert nur bedingt. Es wäre hilfreich, wenn die Humanitäre Sprechstunde Flyer herstellen würde, damit Patientinnen und Patienten leichter dorthin orientierbar sind. Es wäre hilfreich, wenn die Außendarstellung etwa auf der Homepage es möglich machen würde, für uns und für andere einen Überblick über die Sprechstunde und die Clearingstelle zu geben, damit klar ist, wen man wann anrufen kann, um Infos zu Patientinnen zu hinterlassen.

### **Nichtversicherte Patientinnen und Patienten, Zuzahlungskosten für Medikamente**

Die Zahl der nichtversicherten Deutschen bzw. EU-Bürgerinnen ist weitgehend gleich geblieben, auch wenn die Zahl der nichtversicherten Deutschen leicht zugenommen hat. Die Höhe der von unserem Verein zu finanzierenden Ausgaben konnte verringert werden, weil ein Teil der EU-Bürgerinnen an die Humanitäre Sprechstunde angebunden werden konnte. Für die Zukunft ist zu überlegen, ob es für unseren Verein in Einzelfällen günstiger ist, für bestimmte Patientinnen oder Patienten die 45,- Euro Zuzahlung am Anfang des Jahres zu übernehmen.

Die monatlichen Kosten für die Zuzahlungen für Medikamente konnten etwas reduziert werden, vor allem durch folgende Faktoren:

- Restriktivere Verschreibungsweise von bestimmten Medikamenten
- Erfolgreiche Verweisung einzelner EU-Bürgerinnen und EU-Bürger an die Humanitäre Sprechstunde.
- Anträge auf Befreiung von Zuzahlungen gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten vorantreiben.

### **Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“**

Die Sprechstunde für dieses Angebot ist einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt.

Auch hier ist die Zahl der Patientinnen leicht gesunken. Pro Quartal werden zwischen 25 und 30 Patientinnen behandelt. Die Zahl der nicht versicherten Patientinnen liegt bei etwa 10%.

Es hat leichte Umsatzeinbußen gegeben, die aber nicht nur aus der leicht gesunkenen Zahl der behandelten Patientinnen resultieren sondern auch aus der schlechteren Bezahlung durch die Krankenkassen.

### **Zu der ärztlichen Tätigkeit**

Die Patientinnen werden relativ lange in der medizinischen Notversorgung behandelt bis sie den Absprung ins medizinische Regelsystem und damit zu anderen Hausärztinnen und Hausärzten schaffen. Andere Patientinnen kommen weiterhin, oft wegen der Zuzahlungen zu den Medikamen-

ten, die sie sich nicht leisten können. Wenige verstehen auch das System der Befreiungen bei den Krankenkassen nicht und/oder trauen sich den bürokratischen Aufwand nicht zu. Deshalb ist es hilfreich ein Formular zu haben, das an die Patientinnen gegeben werden kann, damit sie das nur an die Krankenkassen weiterleiten müssen.